

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	38 (1931)
Heft:	5
Rubrik:	Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und eigentlichem Harnischfaden, wobei erstere stets Doppelschnuren sind, sich sehr leicht mehr und oft ungleich dehnen, wodurch ein unreines Fach entsteht und die Kettfäden bald über- bald unterschossen werden. Solche Fehler treten in Effekten mit sehr viel Leinwandbindung äußerst lästig auf, weil selbst der geringste Fehler hier zur Geltung kommt. Ist die Tourenzahl des Webstuhles eine zu hohe, so treten derartige Uebelstände besonders häufig und stark auf. Einfachhubmaschinen und Jacquardmaschinen für Hoch- und Tief- geben weniger Veranlassung zu solchen Fehlern, erfordern aber mehr Kraft und müssen langsamer laufen als Doppelhubmaschinen. Auf die richtige Schwere der Harnischeisen ist besondere Sorgfalt zu legen. Bei Leinwandbindung, die mit Hilfe der Jacquardmaschine gewebt wird, kann man immer mehr oder weniger die Beobachtung machen, daß bei auftretendem Leinwandfach das Unterfach sich hebt. Es ist dieses die Folge des zu geringen Gegenzuges der an den Schnuren angehängten Harnischeisen. Will man solche Artikel herstellen, so muß beim Einrichten der Webstühle schon darauf Rücksicht genommen werden, daß die Anhangseisen schwerer genommen werden müssen, wie dieses unter den gleichen Verhältnissen bei Satin- oder anderen Bindungen erforderlich ist. Schon das bei jedem Schuß wechselnde Leinwandfach bedingt für sich einen größeren Gegenzug. Weiter ist die Stellung der Ladenbahn zum Webfach zu beobachten. Ist der Harnisch verhältnismäßig hoch egalisiert worden, dann kann es vorkommen, daß das Unterfach im ganzen zu hoch steht. Die Kettfäden dürfen einerseits nicht auf der Ladenbahn schleifen, andererseits müssen sie aber wieder genügend tief gehen, damit nicht Kettfäden des Unterfaches unterschossen werden. Besonderes Augenmerk ist dem Harnisch insofern zu widmen, als zu hoch oder zu tief stehende Litzen von Zeit zu Zeit in die richtige Höhe egalisiert werden müssen,

was besonders für Doppelhubmaschinen gilt. Dieses tritt stets mehr an den Warenkanten auf, als in der Mitte des Gewebes. Die Teilschienen zwischen Streichbaum und Harnisch müssen so weit als möglich nach hinten angebracht sein, damit das Fach rein bleibt. Stehen sie zu weit vorne, so geht das Unterfach meist zu hoch, was zu Bindungsfehlern Veranlassung gibt. Sollte die Entfernung zwischen Harnisch und Streichbaum zu kurz sein, so gibt dies ebenfalls häufig Veranlassung zu unreinem Fache, weil der Zug der Kettfäden zu kurz ist. Um diesem abzuweichen, müssen die Streichbaumlager weiter nach hinten hinaus verlegt werden. Läßt dies die Konstruktion des Webstuhles nicht zu, dann läßt man hölzerne Streichbaumlager von genügender Länge anbringen und legt den Streichbaum hinein, wodurch der Zug der Kettfäden hinter dem Harnisch größer wird. Bekanntlich wird bei Herstellung von leinwandbindigen Geweben, die auf Exzentertrittstühlen hergestellt werden, der Streichbaum hoch gelegt, wodurch die Kette wackelt, wie man sich in der Praxis auszudrücken pflegt. Dieses ist hier gut angebracht, weil genügend Hoch- und Tiefzug der Kette durch die Schäfte. Bei Jacquardmaschinen ist dies aber nicht mehr in dem Maße möglich, weil hier der Gegenzug fehlt. Man pflegt hier den Streichbaum tiefer zu legen, weil bei dem geringen Zug, der durch die Anhangseisen auf die Kettfäden ausgeübt wird, das Unterfach nicht rein genug würde. Dieses richtig zu treffen, ist reine Gefühlssache. Infolge des scharfen Fadenwechsels ist es sehr häufig sogar notwendig, mit größerem Fach zu arbeiten, als wie bei allen anderen Bindungen, die weniger scharf kreuzen. Es ist hier ohne weiteres zu sehen, daß man nicht mit einer zu hohen Tourenzahl der Webstühle arbeiten darf, abgearbeitete Harnische das Uebel begünstigen und Abhilfe nur durch geeignetes Vorrichten möglich ist, wenn die Jacquardmaschinen sonst sachgemäß eingestellt und bedient werden.

FÄRBEREI - APPRETUR

Der Gewebe-Kantenführer Weisbach.

Es ist bekannt, daß das in Ausrüstungsmaschinen einlaufende Gewebe durch einen oder mehrere Arbeiter beobachtet werden muß. Um die Arbeitsbreite der Maschine genügend ausnützen zu können, muß die Gewebeführung genau auf Mitte Maschine einlaufen. Bei Beobachtung des Einlaufes durch Arbeiter ist man mehr oder weniger von deren Aufmerksamkeit abhängig. Die mechanische Warenbahnführung arbeitet ungleich zuverlässiger und deshalb erreicht man dadurch neben Lohnersparnis noch eine einwandfrei zugeführte Warenbahn ohne verzogene Leisten.

Die bisher bekannten Apparate arbeiten abhängig von einer Kraftquelle und war deshalb die Zuverlässigkeit und Feinfühligkeit dieser Einlaßapparate von der richtigen Funktion der Kraftquelle abhängig. Versagte diese, dann versagte auch der Apparat und die Folge war verdorbene Ware oder Maschinenbrüche, wenn das Gewebe während des Aussetzens des Apparates nach der Seite verlief. Diesem Uebelstand wird durch den neuen Patent-Weisbach-Kantenführer-Apparat abgeholfen, denn derselbe arbeitet rein mechanisch, nur beeinflusst durch die Gewebekante. Ein Versagen ist nicht gut denkbar, weil der Apparat durch die unregelmäßige Gewebekante bzw. durch die nach rechts und links verlaufende Gewebeführung gesteuert wird. Die Unabhängigkeit von der

Kraftquelle ist für den Weisbach-Kantenführer-Apparat außerordentlich wertvoll, da der Apparat an jede Maschine, ob naß oder trocken arbeitend, angebaut werden kann. Die Einführung in jede Kombination bietet keinerlei Schwierigkeiten, ebenso besteht für die Zahl der in einem Werk aufzustellenden Kantenführer-Apparate keine Beschränkung, weil irgend eine Abhängigkeit von einer Zentralstelle, wie bei Luftdruck- oder pneumatischen Apparaten usw. wegfällt.

Die Kantenführer-Apparate finden Anwendung bei Gassengmaschinen, Breitwaschmaschinen, Breitfärbmaschinen, Zylindertrockenmaschinen, Stärkmaschinen, Kalandern, Breitstreckmaschinen, Breitstreckrädern, Filzkalandern, Grundiermaschinen. usw. Es ist gleichgültig, ob die Warenführung vertikal oder horizontal ist, die Apparate können den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden.

Es ist nebensächlich, ob eine oder mehrere Warenbahnen nebeneinanderlaufen, der Kantenführer-Apparat kann immer zwischengeschaltet werden.

Jeder Besitzer einer Gewebeausrüstungs-Anstalt sollte prüfen, wo er diesen Weisbach-Kantenführer anbauen kann, denn derselbe macht sich schnell bezahlt und spart dann dauernd an Löhnen, abgesehen von den Vorteilen in der gewissenhaften Gewebeführung. Sch./St.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 28. April 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Marktlage ist auch weiter als sehr ruhig anzusprechen. Es zeigt sich aber doch auf der jetzigen Basis von Fabrikantenseite mehr Interesse für Ware mit entfernterer Verschiffung, und es haben verschiedene solche Abschlüsse stattgefunden.

Yokohama/Kobe: Da in der Nachfrage noch keine

Besserung zu verzeichnen ist, haben die Eigner ihre Forderpreise etwas nach unten revidiert und verlangen nun für

Filatures Extra	11/13 weiß	Mai	Versch.	Fr.
Extra Extra B	13/15	"	"	28.25
Extra Extra Crack	13/15	"	"	30.75
Grand Extra Extra	13/15	"	"	31.75
Triple Extra	13/15	"	"	sehr rar
Grand Extra Extra	20/22	"	"	Fr. 27.25
Grand Extra Extra	20/22 gelb	"	"	27.25
Extra Extra Crack	16/18 weiß	"	"	31.-